

1. Vorstellen des Trägers

1.1 Wer sind wir?

Dialog e.V. hat sich im Dezember 2001 aus 5 Hellersdorfer Kitaleiterinnen, einer pädagogischen Sachbearbeiterin und einer Verwaltungsangestellten des Fachbereiches Kindertagesstätten Marzahn- Hellersdorf gegründet. Der ehrenamtlich tätige Vorstand setzt sich zusammen aus einem Wirtschaftsprüfer/ Auditor, einem Netzmanager und einem Studenten der Betriebswirtschaft (Spezialisierung Steuerrecht). So verfügen wir sowohl im pädagogischen, als auch im betriebswirtschaftlichen Bereich über entsprechende Kompetenz, umfangreiche Fachkenntnisse und langjährige Berufserfahrungen. Wir sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Am 01. März 2004 nahmen wir mit dem Wechsel 3 kommunaler Kitas aus dem Bezirk Marzahn/Hellersdorf in unsere Trägerschaft die praktische Arbeit auf.

1.2. Was wollen wir?

Der Wechsel in die „eigene“ freie Trägerschaft ist das Ergebnis unserer Suche nach Möglichkeiten zu Veränderungen im Kontext des eingeforderten Struktur- und Organisationswandels im Bereich der Kindertagesstätten im Land Berlin. Verwaltungsreform, Bezirksfusionen, Personalüberhang, Kitaschließungen und damit einhergehender Personalwechsel bis hin zu den Kitaleitungen, die berechtigte Forderung nach Qualitätsprozessen in den Kindertagesstätten, dazu immer knapper werdende finanzielle Mittel waren Faktoren für wachsende Unzufriedenheit und das Nachdenken über die eigenen Ziele und Zukunftsvorstellungen. Der Wunsch nach selbstbestimmtem, sinnhaftem und verantwortungsvollem Arbeiten für das Wohl der Kinder in einem Verbund gleichgesinnter und motivierter Menschen begündet unseren Weg. Unsere gemeinsame Philosophie und Zielvorstellung findet im Namen des Vereins Ausdruck:

Dialogbereitschaft als Grundhaltung
Individualität in der Gemeinschaft fördern
Anderssein zulassen und im Alltag leben
Lernen miteinander und voneinander
Organisation in gemeinsamer Verantwortung
Gemeinschaft als soziales Netz



Unser Ziel ist die Schaffung eines **Verbundes von 6-8** leistungs- und innovationsbereiten **Kindertagesstätten**, die sich der Herausforderung eines gemeinsamen aufzubauenden pädagogisch qualifizierten und wirtschaftlich effizienten Unternehmen stellen. Gemäß des im KJHG § 22 SGB VIII formulierten Auftrages **„die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern“**, einer Aufgabe die **„Betreuung, Bildung und Erziehung“ des Kindes** umfaßt wollen wir in **gemeinsamer Verantwortung**, in stetigem Dialog mit Mitarbeiterinnen, Kindern, Eltern, Fachleuten und Kooperationspartnern unsere Kitas als **lebendige Lern- und Lebensorte** mit spezifischen, bedarfsgerechten Profilierungen weiterentwickeln. Dazu sind in **Entscheidungs- und Fachgremien** klare **Zielstellungen** formuliert und die zu deren Umsetzung erforderlichen Bedingungen weiter zu thematisieren.

1.3. Was ist uns wichtig?

Von besonderer Wichtigkeit halten wir die **Entwicklung** und **Wahrnehmung** eines auf unsere Aufgaben und Ziele bezogenen **Verantwortungsbewußtseins jedes Mitarbeiters**. In Umsetzung unserer Vereinsphilosophie halten wir dieses nur durch das Entwickeln und **Installieren von Strukturen** für möglich, die **Beteiligung, Mitbestimmung** und die Möglichkeit der **Wahrnehmung von Verantwortung fordern und fördern**. Eine Kultur des **Lernens miteinander und voneinander** soll auf allen Ebenen bewußt praktiziert werden. Nur so wie wir als Erwachsene miteinander umgehen, werden Kinder in der Lage sein Beziehungen zu gestalten, Entscheidungen zu treffen, zu kommunizieren, selbstbewußt, mutig, verantwortungsvoll zu sein.....

2. Pädagogische Orientierung

2.1. Wie definieren wir unser pädagogisches Selbstverständnis ?

Im Sinne unserer Trägerphilosophie ist Dilalog e.V. **offen für verschiedene reformpädagogischen Ansätze**, wie beispielsweise Situationsansatz, offene Arbeit, Reggio- oder montessoriorientierte Pädagogik.

Verbindlichkeit statt Beliebigkeit

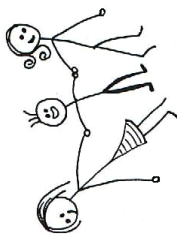
Akzeptanz und Förderung von **Unterschiedlichkeit** und eine **gezielte Profilierung** zu jeweils ganz unverwechselbaren Kitas bei **einem Träger** bedingen jedoch unbedingt **Übereinstimmung in Grundpositionen**. Die dazu hier im Trägerkonzept aufgeführten Grundideen stellen **unsere Sichtweisen und Erwartungen** und damit den **Ausgangspunkt** für den zu führenden kontinuierlichen Dialog zwischen Mitarbeitern, Eltern und Träger dar. Das **Trägerkonzept** stellt somit die Grundlage, einen **verbindenden** und **verbindlichen Rahmen** dar. Es ist **Orientierung für umfassende Auseinandersetzungen** in und mit allen zum Träger gehörenden Kitas und Basis für die gemeinsame **Weiterentwicklung** der bestehenden Einrichtungskonzeptionen.

Grundlagen

Wir gehen aus von den heutigen Lebenswelten der Kinder, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Wir betrachten das **Berliner Bildungsprogramm** als verbindliche Arbeitsgrundlage, orientieren uns an Praxiserfahrungen, aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie, Pädagogik, sowie der Familienforschung und Gesellschaftspolitik.

Unser Bild vom Kind

Alle Kinder sind kompetent, sie können und wollen von Beginn ihrer Existenz an selbstständig lernen.



Neugierig, schöpferisch, phantasievoll, forschend eignen sich Kinder durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt in spielerischer Form die Welt an.

Sie erleben mit allen Sinnen und können vielfältige Ausdrucksformen entwickeln.

Kinder interessieren sich für alles und jeden.

Sie sind ständig auf der Suche nach Sinn und Bedeutung.

Kinder entwickeln sich durch das Erleben und Gestalten sozialer Beziehungen. Kinder haben Wünsche und Ideen, wollen sich verständlich machen, sich aktiv beteiligen, Entscheidungen treffen, Konflikte lösen, kommunizieren. Kinder suchen Orientierung, sie setzen sich in Beziehung zu allem was sie umgibt. Kinder wollen sich bewegen, Kräfte messen, Grenzen erkennen, vielfältige Körpererfahrungen machen.

Bildungsverständnis

Bildung betrachten wir nicht als Belehrung, sondern als einen aktiven Prozess. Kinder lernen mit allen Sinnen und bilden sich, in dem sie eigensinnig ihren eigenen Fragen nachgehen und denen, die Erwachsene an sie herantragen. Kindertagesstätten müssen den Rahmen bieten für Bildungs- und Entwicklungsprozesse in einem strukturiertem Alltagskontext. So können die Kinder alters angemessen ohne vorgegebene Zeitstrukturen und Fächerorientierung in einem dem Kind einleuchtenden Sinnzusammenhang komplexe Erfahrungen machen. In Bildungsprozessen verbinden sich kognitive, emotionale und soziale Elemente. Wir verstehen Bildung als einen Selbstbildungsprozess der Kinder, der einer intensiven pädagogischen Begleitung im Sinne von Anregung und Unterstützung bedarf.

Die Rolle der Erzieherin



Kinder brauchen Erzieher/innen, die sie bei ihrem Forschen, Erkunden und Gestalten **begleiten**, sie **annehmen**, **verstehen** und in ihrem Tun **bestätigen**. In einer Umgebung, die Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden ermöglicht, die physische und psychische Sicherheit bietet, anregungsreich und entwicklungs-fördernd ist können Kinder

- Vertrauen in sich selbst und zu Anderen
- Persönliche Identität
 - Bildung
 - Selbstbewußtsein und Frustrationstoleranz
 - Respekt für Verschiedenheit, ethische Werte und soziale

Verantwortung

erwerben.

Dazu brauchen die Erzieherinnen

- *persönliche Eigenschaften* wie Fürsorge, Akzeptanz, Wärme, Empathie im Sinne von Hineinfühlen und entsprechend unterstützen und fördern
- Kooperations- und Konfliktfähigkeit
- persönliche Bereitschaft und Freude an lebenslangem Lernen
- *Fachkenntnisse* über das Wachstum, die Entwicklung und Lernprozesse von Kindern und die *Befähigung* diese in der Praxis *anzuwenden*
- die *Fähigkeit beobachten* und *analysieren* zu können
- wie Kinder ihre Erfahrungen und Erlebnisse bearbeiten
- was Kinder bewegt
- welche Voraussetzungen Kinder aus ihrem Umfeld mitbringen
- die *Fähigkeit* Entwicklungsverläufe
- zu *dokumentieren*
- *Beobachtungen* dazu mit Eltern und Kolleginnen auszutauschen und zu *reflektieren* und daraus resultierende *pädagogische Prozesse* zu *initiiieren* und zu *begleiten*

Räume

Räume und Kitagärten müssen den Anspruch erfüllen, dass sie

- die Eigenaktivität , Kommunikation, soziales Zusammenleben, vielfältige Körpererfahrungen, ästhetisches Empfinden der Kinder fördern
- als Forschungs-und Experimentierfelder gestaltet sind
- einen Ausschnitt aus der historischen, kulturellen und sozialen Welt bieten
- Rückzug und Ruhe ermöglichen
- durch die Kinder veränderbar, gestaltbar sind
- vielseitige Naturerfahrungen zulassen

Eine Veränderung unserer Kitagärten zu Gärten , die Natur erlebbar machen, zu Orten , die alle Sinne der Kinder ansprechen, zu unterschiedlichsten Bewegungen , Begegnungen , Erkundungen herausfordern ist ein von Mitarbeitern und Eltern definiertes Arbeitsziel unserer Kitas. Dieser Umgestaltungsprozess erfolgt von der Ideensammlung, über die Modellentwicklung bis zur schrittweise praktischen Umsetzung im Zusammenwirken von Kindern, Mitarbeitern, Eltern, Landschaftsarchitekten und Träger.

Bewegungsentwicklung



Die Förderung der Kinder in unseren Kitas bezieht alle relevanten Entwicklungsbereiche mit ein. Die bewußte Unterstützung der Bewegungsentwicklung zur Förderung der motorischen Entwicklung der Kinder trägt der gegenseitigen Abhängigkeit von Motorik , Kognition , Sozialverhalten , Emotion und weiteren Teilen einer ganzheitlichen Entwicklung Rechnung. Die Gestaltung der Räume und des Kitagartens mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten und Herausforderungen, die Unterstützung und Bestärkung der Kinder in ihren Bewegungsaktivitäten und Erkundungen und eine bewegungsfreundliche Strukturierung des Kitaalltags sind als Notwendigkeiten für die gesunde Entwicklung des Kindes zu betrachten. Die Profilierung unserer Kitas zu bewegungsfreundlichen Kitas wird angestrebt.

Ernährung

Ernährungsgewohnheiten, Ernährungsverhalten, Vorlieben, Abneigungen , Einstellungen, Freude am genußvollen Essen werden im frühen Kindesalter entwickelt und prägen das weitere Leben. Dieser Verantwortung Rechnung tragend werden in unseren Kitas

- die Mittag Mahlzeiten täglich frisch zubereitet
- es erfolgt eine aus ernährungsphysiologischer Sicht optimale Auswahl der Lebensmittel und Zubereitung der Speisen
- Obst und Gemüse werden täglich angeboten
- ein tägliches Vesperangebot wird angestrebt
- die Kinder erhalten die Möglichkeit, Kenntnisse über gesunde Ernährung zu erwerben, sich entwicklungsangemessen an der Zubereitung und Auswahl von Speisen zu beteiligen
- die Erzieherinnen fördern die freudvolle, kommunikative und ästhetische Gestaltung der Mahlzeiten

Eingewöhnung

Die Herstellung einer sicheren tragfähigen Beziehung, die Entwicklung eines emotionalen Bandes zwischen Kind und Erzieher/innen ist Grundvoraussetzung für den Umgang miteinander und für das Gelingen positiver Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Gestaltung einer Eingewöhnungsphase -

entsprechend des Berliner Eingewöhnungsmodells - ist daher immer der Beginn des Kitalebens für Kind, Eltern und Erzieher/innen.

Offenheit

Unsere Kitas sind offen für die Kinder aller Familien unabhängig von ihrer Nationalität, Kultur, Religion, Sprache, ihrer sozialen Herkunft, ihres Geschlechts, ihren Werten und Familienformen.

Integration

Anderssein ist für uns Normalität! Das Recht aller Menschen auf Individualität, Toleranz und Akzeptanz halten wir für selbstverständlich. Wir möchten das Miteinander von behinderten und nicht-behinderten Menschen fördern und Akzeptanz und Interesse an unterschiedlichen Kulturen und die Vielfalt von Lebensauffassungen - und gestaltungen schaffen. Unser Anspruch ist **allen** Kinder - ausgehend von ihren Lebenslagen und der Unterschiedlichkeit ihrer Entwicklungsbedürfnisse - mit unseren Angeboten und Möglichkeiten Rechnung zu tragen. Grundsätzlich gilt dieses gleichwohl für Kinder mit einem besonderem Förderbedarf aufgrund körperlicher/ geistiger /seelischer Behinderung (oder Bedrohung von Behinderung) als auch für Kinder, die nichtdeutscher Herkunftssprache sind oder in sozial benachteiligten Familien leben. Entsprechende Rahmenbedingungen wie qualifiziertes Fachpersonal , individuell erforderliche Gruppenstrukturen, räumliche und materielle Erfordernisse werden vor der Aufnahme des Kindes oder kurzfristig nach Feststellung eines besonderen Förderbedarfes in Verantwortung der Kitaleitung und der Geschäftsführung realisiert.

Kooperation mit der Schule

Zur Aufrechterhaltung eines bedarfsgerechten , auf langjährigen Erfahrungen und umfassenden Fachkompetenzen basierenden qualitätvollen Angebotes für Schulkinder sind wir bereit Kooperationsvereinbarungen zur Hortbetreuung mit den anliegenden Grundschulen zu schließen. (erste Gespräche mit den Schulen sind initiiert)

Familienorientierung



Nur im gemeinsamen Wirken von Familie und Kita können wir den Kindern einen stabilen und sicheren Rahmen bieten, in dem sie in einer Atmosphäre der Geborgenheit ihre Entwicklungspotentiale entfalten können. Die Herstellung und Pflege eines gemeinsamen Verantwortungsbewusstseins ist ein Prozess, der durch die Kitas initiiert und lebendig gehalten werden muss. Akzeptanz und Beachtung unterschiedlicher familiärer Lebensformen und -bedingungen, die deutliche Wertschätzung und Anerkennung der Eltern bilden die Grundlage für ein partnerschaftliches Miteinander. Die Klärung unterschiedlicher Auffassungen und Erwartungen im konstruktiven Dialog, die Förderung der aktiven Beteiligung der Eltern am Kitageschehen, die grundsätzliche Verständigung zu allen entscheidenden Fragen müssen kontinuierlich entwickelt werden. Wir erwarten eine Verankerung unterschiedlichster Formen der Elternbeteiligung in den

Kitakonzeptionen .

Gemeinwesenorientierung

Die Kita als lebendige Institution, als wichtigen Ort sozialen und nachbarschaftlichen Lebens im Wohngebiet zu gestalten, ist Anspruch unserer Arbeit. Sowohl der Erwerb von Kompetenzen zur aktiven Teilnahme am Gemeinwesen als auch die Erfahrungen von Verbundenheit, Verantwortung, Zusammenwirken verschiedener Generationen, das Entstehen sozialer Netzwerke sind unverzichtbare Potenzen für Kinder, Eltern, Anwohner, Träger.

2.2. Was wird aus den pädagogischen Konzeptionen der Kitas?

Jede Kita hat in den vergangenen Jahren ein auf die jeweiligen Bedingungen und Möglichkeiten und an den Bedürfnissen der Kinder und Familien im Wohnumfeld zugeschnittenes pädagogisches Konzept erarbeitet. Diese Konzepte *bleiben* selbstverständlich die *Handlungsgrundlage* und zugleich die *Ausgangsbasen für* Reflexion, Diskussion, *Weiterentwicklung* im Dialog zwischen Erzieher/innen, Eltern, Träger, Fachleuten

Qualitätsmanagement

In Abstimmung zwischen Träger und Mitarbeiterinnen werden wir uns in einen Prozess der Qualitätsentwicklung begeben. Auf der Basis der gemeinsamen pädagogischen Arbeit werden die Mitarbeiterinnen sich in einem kontinuierlichen Diskussionsprozess mit Modellen zur Qualitätsentwicklung auseinandersetzen, ihre bestehende Einrichtungsqualität bewerten, weiterentwickeln und gemeinsame Ziele für die zukünftige Arbeit vereinbaren. Eine darauf ausgerichtete Fortbildung der Mitarbeiter wird vom Träger erwartet, durch ihn initiiert und unterstützt.

3. Personalmanagement

3.1. Wieviel Personal steht zur Verfügung?

Für die Berechnung des Personalschlüssels gilt die PersVO vom 10.12.01 und damit auch entsprechend jede diesbezügliche Veränderung der Verordnung. Das heißt, der Personalschlüssel ist dem der kommunalen Kitas gleichgestellt. Grundlage ist immer die Anzahl der abgeschlossenen Verträge und die durch das Jugendamt festgestellten Betreuungsbedarfe.

3.2. Zu welchen Konditionen erfolgt die Übernahme des Personals ?

Die Übernahme der Mitarbeiter erfolgt entsprechend BGB § 613a für ein Jahr. Der Träger hat kein eigenes Tarifsysteem, d.h. die Gestaltung der Arbeitsverträge erfolgt analog des BAT/O bzw. BMTG/O mit Ausnahme der:

- Gewährung von VBL (Altersvorsorge über Pensionskasse)
- Zahlung von Abfindungen , Prämien bei Ausscheiden von Mitarbeitern

Durch den Träger wird die Übernahme des Personals zu den Bedingungen des bis 31.12.2002 geltenden Tarifvertrages angestrebt, d.h. die Arbeitszeit beträgt 40W/h und wird analog vergütet.

3.3. Wie erfolgt der Personaleinsatz?

In Verantwortung der Kitaleitung erfolgt der Einsatz der Mitarbeiter entsprechend der fachlichen Prioritäten und Notwendigkeiten und der Kompetenzen der Mitarbeiterinnen. Die Sicherung der Beziehungskontinuität hat Priorität.

Öffnungszeiten

Die Kitas in unserer Trägerschaft sollen Ganztageseinrichtungen bleiben. Die Öffnungszeiten orientieren sich flexibel an den Bedürfnissen der Familien.

Arbeitszeit

Dialog e.V. favorisiert Vollzeitbeschäftigung. Effiziente Arbeitsorganisation - immer orientiert an den aktuellen Erfordernissen - wird durch die Installierung flexibler Arbeitszeitmodelle ermöglicht.

3.4. Was geschieht bei verändertem Personalbedarf?

Erhöhter Personalbedarf (z.B. durch EU, lange Krankheit von Mitarbeitern) wird durch in der Regel - befristete Einstellung von Fachpersonal ausgeglichen. Die Auswahl dieser Mitarbeiter erfolgt durch

die Kita. Strukturbedingte oder gesetzlich bedingte Verringerung des Personalbedarfs wird durch kitaübergreifenden Ausgleich oder Verringerung der Wochenarbeitszeit reguliert .

3.5. Personalentwicklung

Regelmäßige Reflexion der eigenen Arbeit und die Anpassung an sich ständig verändernde Bedingungen und Ansprüche erfordern permanente Fort -und Weiterbildung. Kitaintern werden entsprechend der aktuellen Erfordernisse jährlich Fort-und Weiterbildungsplanungen erstellt. Kitaleitungen und Geschäftsleitung entscheiden einmal jährlich über die Höhe der dafür durch den Träger zur Verfügung zu stellenden finanziellen Mittel. Über den differenzierten Verwendungszweck entscheiden die Kitateams. Durch den Träger wird eine Festlegung zur Fortbildungsverpflichtung für die Mitarbeiter/innen angestrebt. Die Entscheidung wird derzeit in der internen Arbeitsgruppe „Mitarbeiterbeteiligung“ vorbereitet.

3.6. Wer hat die Personalverwaltung?

Die Personalverwaltung obliegt der Geschäftsleitung. Die Lohnbuchhaltung ist externen Dienstleistern übertragen.

4. Finanzmanagement

4.1. Woher kommen die Mittel zur Finanzierung der Kitas und des Personals ?

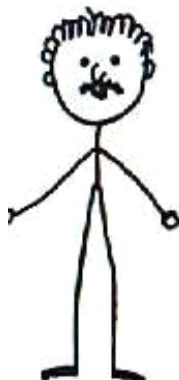
Die Kita- Rahmenvereinbarung (Kita RV vom 16.12.98) zwischen dem Land Berlin und den freien Trägern legt die Kosten für Kitaplätze fest. Die Kosten werden zu :

- **78 %** vom *Land Berlin* zur Verfügung gestellt,
- **13 %** tragen die Eltern in Form der *Kitakosten* bei und
- **9 %** erwirtschaftet der Träger als *Eigenanteil*.

Die zur Verfügung zu stellenden Gelder berechnen sich aus der Anzahl der abgeschlossenen Verträge entsprechend des Alters der Kinder und des Betreuungsumfanges. Die Vergütung des Personals erfolgt aus den Mitteln analog des BAT-O. Die Gehaltszahlung erfolgt jeweils zum 30. Jeden Monats.

4.2. Wie kann der Eigenanteil erwirtschaftet werden ?

Derzeit praktizierte Möglichkeiten und Vorstellungen, die aber selbstverständlich der Diskussion und Weiterentwicklung durch zukünftige Mitarbeiter und Elternschaft bedürfen, sind:



- Führung des Vereins durch einen ehrenamtlichen Vorstand
- Initiierung und Steuerung des Qualitätsentwicklungsprozesses durch ein Vorstandsmitglied
- Fortbildungsangebote (z.B. zu Montessori -Pädagogik / musikalische Früherziehung/Berliner Bildungsprogramm, Familienbildung) durch Vereinsmitglieder
- Realisierung von Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten durch Nutzung von ABM-Projekten, Erbringung geldwerter Leistungen durch Vereinsmitglieder (z.B. in den Bereichen Sanitär, Heizung und Elektrik)
- Beschaffung von Spenden , Sponsoring und Fördermitteln
- Gründung von Fördervereinen durch die Eltern und/ oder Mitarbeiterinnen mit dem Ziel der Erschließung von Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung

- Pflege der Kitafreiflächen durch Mitarbeiter/Eltern/ABM/ Fördervereine
- Übernahme der Wäschereinigung durch die Eltern

4.3. Wer trägt die Gebäudekosten?

Die Kitagebäude werden vom Bezirk *mietfrei* zur Verfügung gestellt. Die Bewirtschaftung der Gebäude, sowie deren bauliche Instandhaltung und Sanierung wird über die zur Verfügung gestellten Mittel realisiert. Auf Grund der baulichen Zustände der Gebäude gibt es hier eine besondere Verantwortlichkeit des Trägers für bauliche Maßnahmen an zusätzliche Gelder, wie Fördermittel, Sponsoring - auch in Form der Erbringung geldwerter Leistungen - zu gelangen.

4.4. Wer entscheidet über die Verwendung der finanziellen Mittel ?

Von den zur Verfügung stehenden Mitteln werden die Personalkosten als weitgehend feststehende monatliche Kosten abgesetzt. Die verbleibenden Mittel sind Sachmittel und werden in ***gemeinsamer Entscheidung der Geschäftsführung und der Kitaleitungen*** entsprechend der gesetzten Prioritäten und der aktuellen Gegebenheiten aufgesplittet, den Kitas im ersten Quartal jeden Jahres zur Verfügung gestellt und in Verantwortung der Kitaleitung eigenständig verwendet. Entsprechend der Zielstellung ***Mitgestaltung und Mitbestimmung der Mitarbeiter und der Elternschaft*** erfolgt eine abgestimmte Entscheidung über die differenzierte Verwendung und die regelmäßige Offenlegung der Finanzsituation.